

Was ist die neue „Belegarbeit Testdurchführung im Vergleich zur alten „Testmappe“?

Die neue Belegarbeit ist eine Erweiterung der Testmappe. Die Testmappe, die bislang von Studierenden an der HU Berlin angefertigt wurde, diente dem Nachweis der Übung in Vorgabe und Auswertung aktueller psychologisch diagnostischer Verfahren. Studierende sollten dabei Kenntnisse darin erwerben, wie Tests vorgegeben sowie Testergebnisse dargestellt und interpretiert werden. In der neuen „Belegarbeit Testdurchführung“ kommen im Wesentlichen drei neue Elemente hinzu: Erstellung eines Anforderungsprofils auf eine (vor-)gegebene Fragestellung, Testauswahl und Interpretation der Ergebnisse in Bezug auf die Fragestellung.

Wie funktioniert die neue „Belegarbeit Testdurchführung“?

1. Je Studierenden wird in einem Praxisseminar Psychologische Diagnostik von der Seminarleitung je eine typische Fragestellung aus einem bestimmten Bereich zur möglichst selbstständigen Bearbeitung vorgegeben. Kenntnisse zu den einzelnen Schritten der Bearbeitung werden im Rahmen des Seminars vermittelt.
2. Die Seminarleitung stellt pro Seminar eine Test bzw. Verfahrensliste zusammen, die Inhalt des Seminars sind und zur Abfassung der Belegarbeit eingesetzt werden können. Aus dieser Liste sollen die Studierenden möglichst selbstständig bzw. mit Unterstützung der Seminarleitung eine Auswahl der Verfahren zur Beantwortung der vorgegebenen Fragestellung selbstständig vornehmen.
3. Die Studierenden suchen sich eine Testperson selbst. Sie kann unabhängig von der Fragestellung ausgewählt werden, es ist allerdings von Vorteil, wenn die Testperson aufgrund ihrer Merkmale in etwa einer Person entspricht, die die Fragestellung betreffen könnte.
4. Der/die Studierende wendet die selbst zusammengestellte Testbatterie (je nach Fragestellung in der Regel 2-4) an der Person an. Die eigentliche Untersuchung bzw. Testdurchführung erfolgt dann in der Regel „als ob“, d.h. die Person erhält keine Rückmeldung (da sie in der Regel auch keinen Bezug zur Fragestellung hat); dies erfüllt den Zweck, da der AB keine Supervision/Betreuung in dem Ausmaß leisten kann, wie es bei Personen, die tatsächlich involviert sind bzw. wären aus berufsethischen Gründen notwendig wäre. Auch eine Übung in der diagnostischen Gesprächsführung erfolgt im Rahmen der Belegarbeit nicht, obgleich dies Thema in den Seminaren ist.

Der/die Studierende wertet die Ergebnisse weitgehend selbstständig (bzw. mit Unterstützung der Seminarleitung) aus und interpretiert sie in Bezug auf die Fragestellung.

Die Testdurchführung wird nach den Regeln der Abfassung Psychologischer Gutachten dokumentiert.

Am Arbeitsbereich Psychologische Diagnostik wird zentral (über die Lehrenden) die Information erfasst, welche Studierenden in welchem Seminar eine Belegarbeit angefertigt haben.

Wieso werden keine echten Fälle bearbeitet?

Die Bearbeitung von echten Fällen stellt sicherlich ein Optimum in der Ausbildung dar. Werden *echte* Personen *echt* beraten bedarf dies allerdings intensiver Unterstützung und Supervision bei Auswahl, Anwendung und insbesondere Rückmeldung. Aufgrund der personellen Situation kann dies der Lehrstuhl derzeit nicht standardmäßig leisten. ABER: Seminarleiter(innen) steht es grundsätzlich frei, auch echte Fälle begutachten zu lassen, insbesondere wenn sie selbst im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit Zugang haben. Vorteil ist hier die Möglichkeit der Erweiterung der Infor-

mationssammlung über Anamnese und Exploration zu einem „echten“ Gutachten. Die Belegarbeit beschreibt entsprechend die *Minimalanforderung*.

Wenn untersuchte Personen keinen Bezug zur Fragestellung haben, können Exploration und Anamnese/Interview nicht angewandt werden, dies fällt also in der Regel bei der Abfassung der Belegarbeit weg.

Aus welchen Teilen/Elementen besteht die fertige Belegarbeit?

Die „Belegarbeit Testdurchführung“ besteht (zumindest) aus folgenden Elementen: Titelblatt/ Kurze Beschreibung der (Merkmale der) Testperson/ Untersuchte Fragestellung/ Anforderungsprofil/ Eingesetzte psychologisch diagnostische Instrumente/ Hinweis zu Rahmenbedingungen/ Darstellung der Testergebnisse/ Gelegenheitsbeobachtung/ Interpretation und Bezugnahme zur Fragestellung/ Anhang: Testbögen.

Die Korrekturen können nach Absprache mit Unterstützung der wissenschaftlichen Hilfskraft des Arbeitsbereichs Diagnostik erfolgen.

Was sollen Studierende in Zukunft zusätzlich zur Testmappe lernen?

- Fähigkeit zur Umsetzung der Schritte des psychologisch-diagnostischen *Prozesses* inklusive der organisatorischen Konzeption des Vorgehens
- Fertigkeit, umgangssprachig formulierte Fragestellungen (Untersuchungsanlässe; Aufträge) in psychologische Fragen umzuformulieren
- Fertigkeit, je diagnostischer Fragestellung ein Anforderungsprofil bzw. spezifische Hypothesen auszuarbeiten
- Fähigkeit, eine psychologisch-diagnostische Fragestellung zu formulieren und zu deren Beantwortung aus einer Menge vorhandener Verfahren eine geeignete Testbatterie zu erstellen (dieses Vorgehen begründen und argumentieren können)
- Kompetenz zur Abfassung psychologischer Gutachten in einer Art und Weise, dass u.a. die Fragestellung eindeutig beantwortet wird
- Interpretation der Ergebnisse in Bezug auf eine (vor-)gegebene Fragestellung

Wie viele Belegarbeiten werden im Studium angefertigt?

Studierende fertigen im Rahmen ihres Studiums je Seminar eine „Belegarbeit Testdurchführung“ an, d.h. insgesamt zwei.

Was ist zu tun, wenn in einem bestimmten Seminar keine Belegarbeiten angefertigt werden können (z.B. Fragestellungen eignen sich nicht, psychologisch-diagnostische Verfahren sind nicht verfügbar sind)?

Die Seminarleiter(innen) melden dies an den Lehrstuhl. Die Studierenden in den betreffenden Seminaren erhalten stattdessen als Aufgabe eine eignungsdiagnostische Fragestellung zur Bearbeitung, die sie mithilfe der Grundkenntnisse aus der VO Diagnostik 2 bearbeiten können. Nötige Unterstützung, Abgabe und Korrektur erfolgt dann über Mitarbeiter des AB Diagnostik.

Termine und Details zur Vergabe und zur Abgabe der Arbeiten werden auf der Homepage Diagnostik und in der Vorlesung „Angewandte Diagnostik“ bekannt gegeben.

Fragen richten Sie bitte an: tuulia.ortner@psychologie.hu-berlin.de